

Die Matschpfütze von Merle

Ich bin Max und ich möchte mit meiner Schwester Nina, Mama und Papa in den Stadtwald Fahrrad fahren. Ich habe ein schwarz-grünes Fahrrad mit einem Bison drauf. Nina hat ein violettes Fahrrad mit Blumen und einem Korb vorne dran. Papa hat ein dunkelgrünes. Mama hat ein Fahrrad mit bunten Vierecken. Es klingelt: „Dindandong!“ Vor der Tür steht Papa. Er sagt: „Alle Fahrräder stehen unten.“ Wir ziehen Schuhe, Jacke und Helm an. Jetzt kann es los gehen! Wir nehmen noch was zu Essen und zu Trinken mit. Wir steigen auf die Fahrräder und fahren los. Im Stadtwald angekommen, fahren wir einen steilen Berg hoch, dann wieder runter. Papa verliert Essen und Trinken. Mama ist fast gegen einen Baum gefahren und alle schreien: „Aaaaaaa!“ Am Ende des steilen Bergs ist Nina fast in eine Matschpfütze gefallen. Ich radel so schnell ich kann. Ich habe mein Fahrrad liegen gelassen und springe in die Matschpfütze. Nina landet auf mir. Nina ist nicht voller Matsch, aber ich. Ich schüttele mich ein bisschen ab. Mama läuft zu Papa. Dann ruft Papa: „Komm mal, Max! Das wird dir gefallen.“ Vor mir sind viele Rampen. „Darf ich dort fahren?“, frage ich. „Ja, aber morgen“, sagt Mama. Dann frage ich: „Warum erst morgen?“ „Weil du so dreckig bist“, sagt Mama. Wieder zu Hause müssen wir ins Bett. Ich träume von Superman, der im Regenbogenland ein Matschmonster verjagen soll. Am Ende ist das Matschmonster nur aus Zuckerwatte.